

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 72 (2022)
Heft: 288

Artikel: Hugo W. Doppler zum 80. Geburtstag
Autor: Ackermann, Rahel C. / Peter, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

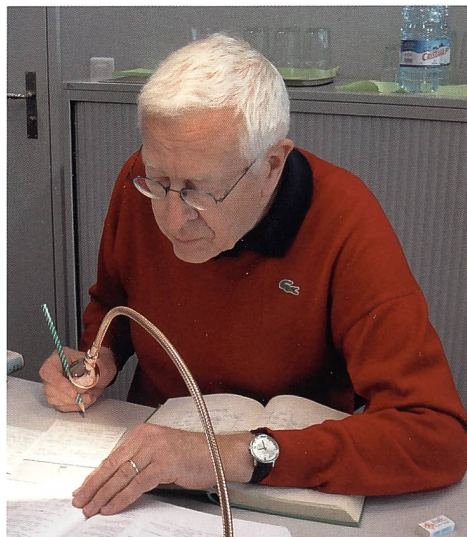
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hugo W. Doppler zum 80. Geburtstag



Hugo Werner Doppler wurde am 26.7.1942 in Baden AG geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte. Nach seiner Schulzeit in Baden und in Aarau folgte seine Ausbildung zum Buchhändler in Zürich. Die anschliessenden Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach Lübeck, Basel, Oxford und Wien. 1967 trat er in die väterliche Buchhandlung in Baden ein, die seit 1885 in Familienbesitz war. Ab 1970 führte er diese allein bis 2005. Er engagierte sich in der Genossenschaft «Schweizer Buchzentrum» in Hägendorf, war Mitglied des Verwaltungsrats in den Jahren 1991–1999 und dessen Präsident 1995–1999 – eine herausfordernde Zeit, entfiel doch damals die Preisbindung im Schweizer Buchhandel.

Die Interessen von Hugo W. Doppler sind breit gefächert, was sich auch in seiner Bibliographie niederschlägt. Und er ist ein Familienmensch: Im Jahr 1969 heiratete er seine Frau Susanna, 1975 wurde sein Sohn Matthias geboren. Die Familie Doppler verbindet die Liebe zur klassischen Musik und insbesondere zur Kammermusik. Sie engagierte sich unter anderem in der Orchestergesellschaft Baden, beherbergte junge Stipendiaten, und Hugo war während vieler Jahre Mitverfasser der Konzert-Programmhefte. Die Donnerstage sind bis heute für die wöchentlichen Wanderungen mit anderen Pensionierten reserviert; wenn Hugo die Route plant, führt diese unweigerlich zu einer interessanten Kirche oder Burg bzw. zu einer archäologischen Stätte.

Würdigung

Ebenso wichtig wie seine Buchhandlung – und für ihn manchmal wichtiger und vor allem interessanter – ist seine Liebe zu Geschichte, Numismatik und Archäologie, für die er sich in hohem Mass engagiert. Seine Verdienste für die Geschichte seiner Heimatstadt Baden, für die Archäologie des Kantons Aargau und insbesondere für die Fundmünzen-Numismatik sind herausragend.

Bereits seit seiner Jugend faszinieren ihn alte Münzen. Während er für das väterliche Geschäft Buchbestellungen auslieferte, kam der Primarschüler in Kontakt mit dem Badener Münzsammler Walter Niggeler (1878–1964), durfte sich dessen Sammlung ansehen und als Belohnung oft eine antike Münze aussuchen – bis heute der Grundstock seiner Sammlung. Hugo W. Dopplers erste numismatische Arbeit war eine Zusammenstellung von Schiffsdarstellungen auf Münzen als Weihnachtsgeschenk für seinen Vater, die der Schüler stolz mit Stücken aus den Sammlungen Niggeler und Doppler junior illustrierte. Seine ersten Manuskripte von Fundmünzenkatalogen entstanden 1959, seine erste Publikation im Jahre 1960. Als der Gymnasiast erfuhr, dass der Basler Numismatiker Herbert A. Cahn (1915–2002) diese Vorlage kritisierte, liess er sich nicht entmutigen, sondern bemühte sich um ein Gespräch, um zu erfahren, wie er es in Zukunft «richtig» machen solle – und führte seine Münzbestimmungen fort. Seine Überlegungen zu den GERMANVS INDVTILLI L-Prägungen wurden von den Redaktoren der Schweizer Münzblätter 1967 Jean-Baptiste Colbert de Beaulieu (1905–1995) zur Prüfung vorgelegt, der die Arbeit ausdrücklich zur Publikation empfahl – ein grosses Lob für den mittlerweile 25-Jährigen. Vindonissa und Augusta Raurica, Aquae Helveticae und Tenedo, Schauenburgerfluh und Nendeln – zahlreiche seiner Münzbestimmungen wurden in der Folge publiziert, viele weitere gelangten in die Fundstellenakten und wurden erst Jahre oder Jahrzehnte später valorisiert. Die Erschliessung der antiken Fundmünzen in der numismatischen Sammlung des Antiquariums, der historischen Altertümersammlung im Besitz des Kantons Aargau, ist eine seiner grossen Leistungen, die erst in Ansätzen gegen aussen sichtbar ist.

Mit seinen numismatischen Arbeiten nahm er vieles voraus, was heute zum Stan-

dard unseres Faches gehört. Denn er hat das Material nicht nur akribisch katalogisiert und wenn möglich den archäologischen Kontext beachtet, sondern sich nie gescheut, die an sich naheliegenden Fragen zu stellen und nach Möglichkeit auch zu beantworten, welche ansonsten bis dahin oft schnöde übergangen wurden: Wieso kam das Kleingeld überhaupt in den Boden? Weshalb haben die Soldaten mit halbierten Münzen bezahlt? Was bedeuten Gegenstempel auf den Münzen? So wurde er zu einem anerkannten Pionier der «archäologischen Numismatik», wie sie sich in den letzten rund 40 Jahren in der Schweiz, aber auch international etabliert hat.

In den Jahren 1969–1989 war Hugo W. Doppler ausserdem nebenamtlicher – und unbezahlter! – Konservator des Historischen Museums Baden. Besonders hervorzuheben ist in diesem Rahmen sicherlich die Realisierung des neuen Anbaus unter seiner Ägide – des sehr gelungenen, hellen, grosszügigen Anbaus, der bis heute das Museum optisch prägt. Er blieb auch nach 1989 dem Museum verbunden, als Mitglied der Museumskommission, bis diese aufgelöst wurde, und bis heute als Mitglied einer freiwilligen Expertenrunde, die die Direktorin bei der Begutachtung von Neuzugängen und Angeboten unterstützt.

Ab 1976 war Hugo W. Doppler Vorstandsmitglied der Gesellschaft Pro Vindonissa, 1986–1995 deren Präsident. In seine Amtszeit fiel die Trennung zwischen der Gesellschaft mit dem Vindonissa-Museum und der Kantonsarchäologie. Dass diese so vonstatten ging, dass man auch nachher noch zusammenarbeiten und sich über den Standort der Funde und der Archivbestände einigen konnte, ist sicherlich in hohem Masse das Verdienst seiner ruhigen, sach- und konsensorientierten Art. Beim 100-jährigen Jubiläum der Gesellschaft gab er sein Präsidium ab und wurde 1997 zum Ehrenmitglied ernannt.

In den Jahren 1986–1996 war Hugo W. Doppler im Vorstand der SNG als Beisitzer aktiv – in einer nicht einfachen Zeit der Gesellschaft. Als eine neue Generation sich anschickte, die archäologische Numismatik und die SNG auf eine «politisch korrektere» Ebene zu bringen, war sein konzilientes Engagement über die Generationen hinweg von grosser Bedeutung. Für die jüngeren Kolleginnen und Kollegen war und blieb er eines

der wenigen unbestrittenen Vorbilder. Er wurde denn auch sofort in die 1985 neu gegründete Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) aufgenommen.

Hugo W. Doppler ist weiterhin aktiver «freiwilliger Mitarbeiter» der Kantonsarchäologie Aargau. Die Bearbeitung der Fundmünzen von Vindonissa gab er zwar 2012 an Michael Nick, Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), ab, dem Fundmaterial des restlichen Kantonsgebiets widmet er sich aber weiterhin. Er ist nach wie vor aktives und hochgeschätztes Mitglied der «Task Force IFS» und in die Projekte zur Münzreihe Vindonissa und zum Hort von Ueken eingebunden. Zudem hat er die römischen Fundmünzen aus dem Fricktal zur Publikation als IFS-Band aufbereitet; der Band soll 2024 erscheinen.

Zu seinem 80. Geburtstag wurde Hugo W. Doppler an der Generalversammlung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft am 2. Juli 2022 in Lausanne – hochverdient – zum Ehrenmitglied ernannt. Wir gratulieren ganz herzlich!

Rahel C. Ackermann, Markus Peter